



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Das Johanneswürmchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Der Knabe und sein Vater.

Ein Schüler aß, wie viele Knaben,
 Die Datteln für sein Leben gern,
 Und um des Guten viel zu haben,
 So pflanzt' er einen Dattelfern
 In seines Vaters Blumengarten.
 Der Vater sah ihm lächelnd zu
 Und sagte: Datteln pflanztst du?
 O Kind, da mußt du lange warten!
 Denn wisse, dieser edle Baum
 Trägt oft nach zwanzig Jahren kaum
 Die ersten seiner süßen Früchte.
 Karl, der sich dessen nicht versah,
 Sielt ein und rümpfte das Gesichte.
 Ei, sprach er endlich zum Papa,
 Das Warten soll mich nicht verdrießen.
 Belohnt die Zeit nur meinen Fleiß,
 So kann ich ja dereinst als Greis,
 Was jetzt der Knabe pflanzt, genießen.

1779.

Pfeffel.

Das Johanneswürmchen.

Ein Johanneswürmchen saß,
 Seines Sternenscheins
 Unbewußt, im weichen Gras
 Eines Bardenhains.

Leise kroch aus faulem Moos
Seine Nachbarin,
Eine Kröte, her und schoß
All ihr Gift auf ihn.

Ach, was hab' ich dir gethan?
Rief der Wurm ihr zu.
Ja! fuhr ihn das Unthier an,
Warum glänzeſt du?

1779.

Pfeffel.

Heinrich und Wilhelmine.

Eine Romanze.

Heinrich lag bei ſeiner Neuvermählten,
Einer reichen Erbin von dem Rhein.
Schlangengebisse, die den Falschen quälten,
Ließen ihn nicht süßen Schlaf sich freun.

Zwölfe schlug's. Es drang durch die Gardine
Plötzlich eine kleine, weiße Hand.
Was erblickt er? Seine Wilhelmine,
Die im Sterbkleide vor ihm stand.

Bebe nicht! sprach sie mit leiser Stimme,
Ehmals mein Geliebter, bebe nicht!
Ich erscheine nicht vor dir im Grimme,
Deiner neuen Liebe fluch' ich nicht.